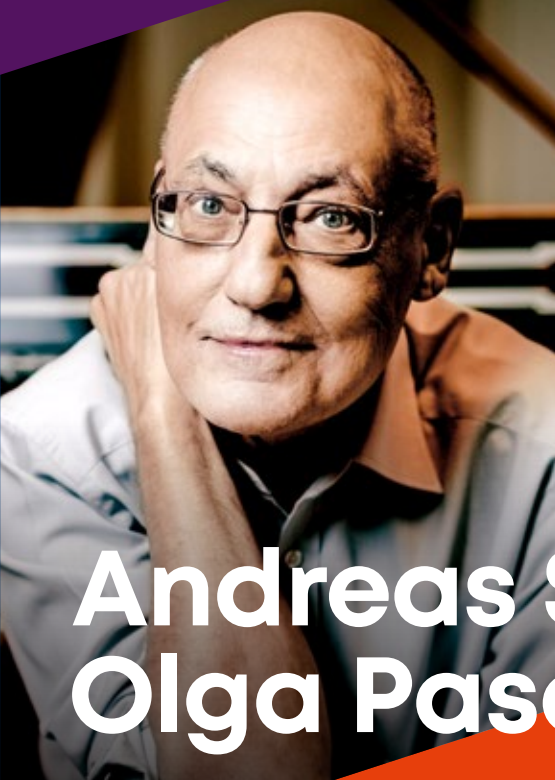


Di. —
16. Juni
2026



Andreas Staier & Olga Paschchenko

B'Rock Orchestra

Dortmund

Salzlager der Kokerei Hansa

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor
**INITIATIV
KREIS
RUHR**

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.10 Uhr

Besetzungsänderung

Andreas Staier für den aus beruflichen Gründen verhinderten
Alexander Melnikov

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D-Dur, BWV 1050

- *Allegro*
- *Affettuoso*
- *Allegro*

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Doppelkonzert für Cembalo und Hammerklavier in Es-Dur, Wq 47

- *Allegro di molto*
- *Larghetto*
- *Presto*

Pause

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 98 in B-Dur, Hob. I:98 („Londoner“)

- *Adagio – Allegro*
- *Adagio*
- *Menuetto. Allegro*
- *Finale. Presto*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klavierkonzert Nr. 17 in G-Dur, KV 453

- *Allegro*
- *Andante*
- *Allegretto – Presto*

Andreas Staier

Andreas Staier gehört zu den bedeutendsten Interpreten auf historischen Tasteninstrumenten. Nach Studien bei Lajos Rovatkay und Ton Koopman arbeitete er mit Musica Antiqua Köln. Staier versteht sich als Klangsucher, der Werke nicht nur analytisch durchdringt, sondern auch ihre historischen Kontexte erforscht. So entstehen originelle, oft überraschende Interpretationen. Sein Repertoire reicht von früher Tastenmusik bis zu Beethoven und Brahms; daneben widmet er sich auch selten gespielten Komponisten. Zahlreiche Aufnahmen, vielfach ausgezeichnet, dokumentieren seine Arbeit. Er konzertiert weltweit und ist zudem als Pädagoge und Dirigent tätig.

Olga Paschchenko

Die in den Niederlanden lebende Olga Pashchenko zählt zu den vielseitigsten Tastenmusikerinnen ihrer Generation. Sie ist gleichermaßen auf Fortepiano, Cembalo, Orgel und modernem Klavier zuhause und wird für ihre Ausdruckskraft und Virtuosität gefeiert. Ihr Repertoire reicht von Bach und Beethoven auf historischen Instrumenten bis zu moderner Musik. Als Solistin und Kammermusikerin tritt sie international mit renommierten Orchestern und Partnern auf und ist regelmäßig bei bedeutenden Festivals zu Gast. Zahlreiche preisgekrönte Einspielungen dokumentieren ihre künstlerische Bandbreite.

B'Rock Orchestra

Das B'Rock Orchestra gehört zu den innovativsten Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Auf historischen Instrumenten erkundet es fünf Jahrhunderte Musik und verbindet künstlerische Exzellenz mit Neugier auf neue Perspektiven. Kooperationen mit Künstlern aus verschiedenen Sparten prägen seine Arbeit.

Neben barocken Meisterwerken stehen auch zeitgenössische Projekte im Fokus. Inhaltlich greift das Ensemble immer wieder gesellschaftlich relevante Themen auf. Mit Gent als Basis ist B'Rock international präsent und regelmäßig in wichtigen Konzerthäusern und bei Festivals zu Gast. Projekte wie „B'Rock Encounters“ fördern zudem den Austausch mit Publikum und Nachwuchs.

„Vielschichtig, interessant, faszinierend“

Text Christoph Vratz

Strenggenommen, beruht der Name auf einem Missverständnis. Einer der Bach-Biografen im 19. Jahrhundert erfand die Figur des „Markgrafen von Brandenburg“, und folglich nannte er Bachs sechs Orchesterwerke „brandenburgische Konzerte“.

In Wahrheit basiert der Titel auf einer Reinschrift der Partitur, die Bach am 24. März 1721 dem Markgrafen von Schwedt, Christian Ludwig von Brandenburg, in Berlin gewidmet hat. Der unterhielt zum eigenen Vergnügen eine eigene Hauskapelle mit rund 20 Musikern. Bach schreibt, speziell zugeschnitten auf deren Möglichkeiten und Bedürfnisse, sechs Konzerte. Mehrfach rückt er ein bestimmtes Instrument in den Fokus, im fünften dieser Konzerte (BWV 1050) ist es das Cembalo.

Olga Paschchenko hat sich schon als Kind fürs Cembalo begeistern können: „Meine Eltern hatten eine Sammlung mit Langspiellplatten, und einige waren mit dem Cembalisten Gustav Leonhardt. Als ich fünf Jahre alt war, hörte ich ihn spielen, so dass ich dem Weihnachtsmann einen Brief schrieb: Lieber Weihnachtsmann, ich wünsche mir ein Cembalo.“ Der Wunsch erfüllte sich nicht. „Aber seit diesem Zeitpunkt wollte ich immer Bach auf historischen Instrumenten spielen. Ich wusste, dass diese Musik nicht fürs moderne Klavier geschrieben worden war, also wollte ich Cembalo spielen und Orgel.“

Ein versteckter Angelpunkt dieses Programms ist der Baron van Swieten, dieser kulturinteressierte Diplomat der Habsburger Monarchie. Er war ein Notensammler mit großer Bibliothek. Zu seinem Bestand zählten auch viele Bach-Noten. So machte der Baron Mozart mit der Musik von Bach vertraut. Als enger Mitarbeiter von Joseph Haydn hat er an den großen Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ mitgewirkt. Und den Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel hat er in den 1770er Jahren dazu animiert, Sinfonien für Streicher zu schreiben. 1788 schreibt er dann ein originelles Doppelkonzert für Cembalo und Hammerflügel. Beide Tasteninstrumente sind zwar die Hauptakteure, doch manchmal schalten sich auch einzelne Instrumente aus dem Orchester hinzu. So entsteht eine originelle Form der Kommunikation, etwa wenn mal die Flöte, an anderer Stelle die Naturhörner mit Cembalo und Hammerflügel diskutieren.

„Das Klavier ist das Instrument, an dem sich die soziologische Entwicklung des Musiklebens am deutlichsten ablesen kann“, meint Andreas Staier. „Geigen konnte man zwar geringfügig ändern, aber man spielt ja heute noch Stradivari-Geigen, das wäre eben im Klavierbau völlig undenkbar. Schon allein aufgrund der Tatsache, dass der Tastenumfang sich ständig vergrößert hat – und das ist nur die Spitze des Eisbergs.“ Staier gilt seit Jahrzehnten als personifizierte Größe an verschiedenen historischen Tasteninstrumenten. „Die wichtigste klangliche Entdeckung war für mich: Wie differenziert man in den sehr leisen dynamischen Bereichen spielen kann!“

Haydns 98. Sinfonie ist mit großer Sicherheit Anfang 1792 komponiert und am 2. März uraufgeführt worden. Möglicherweise war ein Flötist krank und Ersatz nicht greifbar, denn diese Sinfonie ist – neben Nr. 95 – die einzige der zwölf „Londoner“ Sinfonien mit nur einer Flöte. Formal hebt sich dieses Werk von den anderen Sinfonien jener Zeit im Finale ab. Das Presto ist mit knapp 400 Takten der längste Schlusssatz aller Londoner Sinfonien. Kurz vor Schluss folgt der Einschub einer Cembalo-Sequenz – ein Unikat im gesamten sinfonischen Schaffen Joseph Haydns und ein Indikator dafür, wie unberechenbar er immer wieder komponiert hat. Das Adagio hat der Nachwelt Rätsel aufgegeben, weil es sich möglicherweise um eine Würdigung des im Dezember 1791 verstorbenen Mozart handelt. Haydn hatte vermutlich kurz vor Weihnachten von Mozarts Tod erfahren. Wer mag, kann in diesem Satz Anspielungen auf das Andante aus der „Jupiter“-Sinfonie erkennen.

Mozarts Klavierkonzert in G-Dur KV 453 stammt aus dem Jahr 1784. Überraschend ist schon der Beginn. Anstatt einer kraftvollen,

ouvertürenhaften Einleitung beginnt der Allegro-Kopfsatz piano in den Geigen mit einem Marschrhythmus, dessen virtuoser Kern sich erst allmählich entfaltet, wenn das Klavier einsetzt und das Thema verziert. Opernhaft ist das Andante, dessen erstes Thema einer Arie entnommen sein könnte und tatsächlich ein wenig an das „Et incarnatus est“ aus der zwei Jahre zuvor begonnenen c-Moll-Messe erinnert. Es hat den Charakter einer geheimnisvollen, schmerzlichen Frage, voll wehmütiger Ergriffenheit und nur von gelegentlichen Aufhellungen durchzogen. Ständig schwankt dieser Satz zwischen Dur und Moll. Das Thema des Finalsatzes, der unscheinbar mit „Allegretto“ überschrieben ist, erinnert an eine spritzige Bourée. Mozart schraubt das Tempo immer höher: Erst Viertel, dann Achtel, dann Achteltriolen, dann Sechzehntel – schließlich steuert alles auf einen Höhepunkt zu, an dem – typisch Mozart – nicht das eintrifft, was man erwarten würde.

„Die Reise zu historischen Tasteninstrumenten ist vielschichtig, interessant, faszinierend“, resümiert Andreas Staier. „Es ist ja an sich vielleicht gar kein erstrebenswertes Ziel, etwas so zu spielen, wie es damals geklungen hat, bloß weil es damals so geklungen hat. Es geht darum, dass man die Vielfältigkeit einer bestimmten musikalischen Sprache versteht.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Andrej Grilc, Melle Meivogel

Konzerttipps

Zeit für Bartók

Do. 18. Juni, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Anna Vinnitskaya

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang (Leitung)

Werke von
Bartók, Bach und Beethoven

Weitere Infos:



Zeit für Bartók

Do. 09. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Pierre-Laurent Aimard

WDR Sinfonieorchester
Edward Gardner (Leitung)

Werke von
Bartók, Debussy und Strawinsky

Weitere Infos:



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195

Werte, die den Ton angeben.



Kunst, wie wir sie fördern, berührt – ebenso wie die persönliche Beratung, die unsere Kundinnen und Kunden seit Generationen schätzen. Als Deutschlands älteste Privatbank in ununterbrochenem Familienbesitz verbinden wir Unternehmergeist, Menschlichkeit und Unabhängigkeit – für Vermögen, das über Generationen hinaus wirkt.

Mehr erfahren: www.metzler.com/private-banking



METZLER
Private Banking